

Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **40 (1924)**

Heft 51

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

marktlage gezeit; in den meisten Kantonen folgte die Entwicklung der Arbeitsmarktlage der Entwicklung der gesamtschweizerischen, d. h. sie äuferte sich in einem leichten Zurückgehen der Stellensuchenden und in einem stärkeren Steigen der offenen Stellen. Ein stärkeres Abweichen von dieser Entwicklung im Sinne einer kräftigeren Verbesserung der Arbeitsmarktlage zeigt sich einzig in den Kantonen Zürich, Luzern, Aargau und Genf. Eine deutliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage zeigen vor allem die Textilkantone Baselland und Appenzell A.-Rh., sowie der Kanton Tessin, in dem an der Zunahme der Stellensuchenden vor allem das Baugewerbe beteiligt ist. Eine schwache Verschlechterung der Arbeitsmarktlage im Sinne eines Steigens der Stellensuchenden ist auch im Kanton Bern und im Kanton Neuenburg festzustellen.

Auf Ende Februar kann die Arbeitsmarktlage vor allem in den Kantonen Schaffhausen, Solothurn, Luzern, Aargau, Schwyz, Zug und Thurgau als befriedigend bezeichnet werden. Als gedrückt dagegen vor allem in den Kantonen Appenzell A.-Rh., St. Gallen, Baselstadt, Baselland, Neuenburg und trotz der Verbesserung im Laufe des Februar, im Kanton Genf.

Unter den einzelnen Berufsgruppen zeigt sich eine stärkere Verbesserung der Arbeitsmarktlage vor allem in den Gruppen Baugewerbe, Hotelgewerbe, Landwirtschaft, Holz- und Glasbearbeitung (vor allem somit in den hauptsächlichsten Saisongewerben) ferner in der Berufsgruppe Haushalt. Eine gewisse Verschlechterung läßt sich in der Textilindustrie und im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe feststellen.

Die starke Verbesserung der Arbeitsmarktlage im Baugewerbe kommt in einem starken Steigen der Zahl der offenen Stellen zum Ausdruck. Dieses Steigen betrifft in erster Linie die gelernten Arbeitskräfte; die Zahl der offenen Stellen springt hier von 136 Ende Januar auf 306 Ende Februar. Die günstige Witterung hat diese saisonmäßige Verbesserung verstärkt.

Die Berufsgruppe Holz- und Glasbearbeitung zeigt eine ähnliche Entwicklung wie das Baugewerbe; nur steigen hier die offenen Stellen bedeutend schwächer, während die Zahl der Stellensuchenden, im Gegensatz zum Baugewerbe, sinkt.

In der Textilindustrie hat sich die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage fortgesetzt. Die Zahl der Stellensuchenden stieg von 854 am 31. Januar auf 1144 am 28. Februar; die Zahl der offenen Stellen hingegen ist stabil geblieben (123 am 31. Januar, 126 am 28. Februar). Für die einzelnen Industrien ergibt sich folgendes Bild:

	Zahl der Stellensuchenden		Zahl der offenen Stellen	
	31. Januar	28. Febr.	31. Januar	28. Febr.
Seidenindustrie	289	517	1	1
Baumwollindustrie	72	99	28	7
Stickerie	391	430	77	99
Wäscherei, Färberei, Appretur	86	84	2	6
Übrige Textilindustrie	16	14	15	13

An der Verschlechterung in dieser Industrie ist auch in diesem Monat in erster Linie die Seidenindustrie beteiligt; die männlichen Stellensuchenden stiegen von 87 auf 152, die weiblichen von 200 auf 364 und zwar werden alle unterschiedenen Arbeiterkategorien betroffen, am stärksten wohl die Posamenten- und Posamentenrinnen, auf welche rund vier Fünftel der Stellensuchenden in der Seidenindustrie fallen. Die Verschlechterung dürfte auch in diesem Monat zum größten Teil auf Saisoneinflüsse zurückzuführen sein; auch in den Vorjahren zeigte die Textilindustrie in den Wintermonaten stets ein Abflauen des Beschäftigungsgrades.

In der Metall- und Maschinenindustrie hat sich die Lage leicht gebessert; die Zahl der Stellensuchen-

den ist von 1172 am 31. Januar auf 1098 am 28. Februar gesunken; an diesem Sinken sind nur die gelernten Arbeiter beteiligt, für die sich auch ein leichtes Ansteigen der offenen Stellen ergibt.

Die Berufsgruppe Handel und Verwaltung zeigt eine unverändert schlechte Arbeitsmarktlage*. Im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe zeigt sich eine kräftige saisonmäßige Verbesserung.

In der Berufsgruppe Haushalt ist eine weitere starke Verschärfung des Dienstbotenmangels festzustellen. In dieser Berufsgruppe entfielen am 28. Februar auf 100 offene Stellen nur 46 Stellensuchende.

In der Landwirtschaft zeigt sich die saisonmäßige Verbesserung der Arbeitsmarktlage, die durch die Witterung noch unterstützt wurde, in einem beinahe alle Berufsarten umfassenden Zurückgehen der Stellensuchenden und in einem Steigen der offenen Stellen.

Während in der Lebens- und Genussmittelindustrie keine wesentliche Veränderung festzustellen ist, hat sich die Lage im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe für die Männer stark verbessert, für die Frauen dagegen stark verschlechtert. Die Entwicklung hat aber hier vorwiegend saisonmäßigen Charakter.

In den „übrigen Berufsarten“, die vor allem ungelernete Arbeiter (Tagelöhner) umfassen, ist ebenfalls eine leichte saisonmäßige Verbesserung der Lage festzustellen.

Volkswirtschaft.

Eidgenössische Fabrikkommission. Nachdem das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement verfügt hat, daß die Kollektivgesuche betreffend die Bewilligung der 52-Stundenwoche (Artikel 41 des Fabrikgesetzes) wieder der eidgenössischen Fabrikkommission zu unterbreiten seien, tagte diese unter dem Vorsitz von Abteilungschef Dr. Kaufmann in Zürich, um zu den Erneuerungsgesuchen folgender Verbände Stellung zu nehmen: 1. Schweizerischer Holzindustrieverein, für die Sägerei und die mit ihr in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Arbeiten; 2. Schweizerischer Baumeisterverband, für die Zimmerei und die mit ihr in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Arbeiten; 3. Verband schweizerischer Ziegel- und Steinfabrikanten, für die Ziegel-, Backstein-, Kalksandstein- und Zementsteinfabrikation; 4. Verband schweizerischer Imprägnierungsanstalten, für die Holzimprägnierung mit Kupfervitriol. Die diesen Industriezweigen angehörenden Betriebe stehen mehr oder weniger eng mit dem Baugewerbe in Zusammenhang, weshalb alle Gesuche den saisonmäßigen Charakter ihrer Produktion in den Vordergrund stellen und angeht die immer noch anormalen Wirtschaftsverhältnisse eine Ausdehnung der Arbeitszeit von 48 auf 52 Stunden in der Woche für die Dauer bis Mitte Oktober verlangen. Den Gesuchen lagen eingehende Gutachten der eidgenössischen Fabrikinspektoren bei. Der Entscheid über die Bewilligungen liegt beim eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement; die Beschlüsse der Kommission haben für dieses nur konsultativen Charakter.

Verkehrswesen.

Ueber die Vorbereitungen für die Schweizer Mustermesse in Basel wird berichtet: In fünf Wochen wird die IX. Schweizer Mustermesse ihre Tore öffnen (18. bis 28. April). Enttäuschungen wird uns auch die diesjährige Messe sicher keine bringen; denn die Be-

* Das gleiche gilt von den freien und gelehrten Berufen.

teiligung darf als sehr gut bezeichnet werden. Der Tiefpunkt der Krisenzeit ist längst überwunden. Heute ist der verfügbare Raum sozusagen bis auf den letzten Quadratmeter vermietet. Ohne Provisionen ist nicht auszukommen. Für Messezwecke wird die alte Holzhalle wieder herbeigezogen, die vom Brand verschont blieb; besondere Räume werden außerhalb der Halle für die Degustations-Stände geschaffen. Gegen den Riechenring wird, wie vergangenes Jahr, ein provisorischer Vorbau erstellt, um einen Teil der Messebureau aufzunehmen. Bis dahin wird nämlich die Kellerdecke des Verwaltungsgebäudes betoniert sein, so daß der Zugang zur Messe in gewohnter Weise vom Riechenring aus erfolgen kann. Da der alte Badische Bahnhof abgerissen ist, muß der Betrieb der Messewirtschaft dieses Jahr reduziert werden; hierfür steht nur ein Teil der Räumlichkeiten des Zwischenbaues zur Verfügung.

An Hand der Teilnehmerlisten kann festgestellt werden, daß die Elektrizitätsindustrie an der Messe wiederum sehr gut vertreten ist. Auch die Maschinengruppe umfaßt die ersten Häuser des Landes. Diese beiden Spezialitäten der Schweizer Mustermesse, die sich in gleicher Ausdehnung an keiner ausländischen Messe finden, erfahren durch die stärkere Beteiligung des laufenden Jahres einen weiteren Ausbau; sie werden einen speziellen Anziehungspunkt der Messe bilden. Günstiger beschickt als in den Vorjahren ist die Textilgruppe; die unermüdbaren Anstrengungen der Messeleitung, diesen Zweig unserer Volkswirtschaft an der Messe repräsentabler zu sehen, beginnen ihre Früchte zu zeitigen. Mehr Anflug als letztes Jahr finden die Auskunftsstände industrieller und gewerblicher Organisationen. Sie ermöglichen eine Beratung der Messebesucher auch über Firmen, die keinen eigenen Stand gemietet haben. Besonders erwähnenswert ist, daß der Platzbedarf der Aussteller dieses Jahr größer als je ist. Nächstes Jahr wird mit dem neuen Verwaltungsgebäude die große Halle I in Betrieb genommen werden können; ihr Raum darf heute schon als fast ausverkauft betrachtet werden.

Für die Besucher der Schweizer Mustermesse werden sich dieses Jahr einige Neuerungen ergeben. Die Zahl der allgemeinen Besuchstage für das Publikum hat eine Reduktion erfahren; der Mittwoch fällt als allgemeiner Besuchstag weg; das Publikum hat nur noch Samstag und Sonntag Zutritt. Um den Besuch der Mustermesse immer mehr auf die wirklichen Interessenten zu beschränken und den Ausstellungskarakter der Veranstaltung möglichst in den Hintergrund zu rücken, werden dieses Jahr die Einkäuferkarten nicht mehr wie bisher zum viermaligen Besuch der Messe berechtigen, sondern nur noch für zwei Eintritte gültig sein. Diese Maßnahme war geboten, weil mit den Einkäuferkarten in den letzten Jahren etwas Mißbrauch getrieben worden war. Der Besuch der Schweizer Mustermesse verspricht auch dieses Jahr sehr stark zu werden. Mit der Gesundung der Valutaverhältnisse ist namentlich das Interesse des Auslandes erneut stärker.

Tagungen wirtschaftlicher Organisationen an der Schweizer Mustermesse 1925. (Eingesandt.) Die aufbauende Arbeit, die die Institution der Schweizer Mustermesse als solche für die gesamte Wirtschaft unseres Landes leistet, wird in starkem Maße intensiviert durch die jedes Jahr während der Dauer der Messe stattfindenden Tagungen wirtschaftlicher Organisationen. Auch dieses Jahr werden zur Zeit der vom 18. bis 28. April stattfindenden IX. Schweizer Mustermesse zahlreiche Verbände in Basel ihre Delegierten- und Generalversammlungen

abhalten und damit auch direkt zu einem guten Messeerfolg wesentlich beitragen. Wie das Messebild in großem Ausmaße der Ausdruck unseres industriellen und gewerblichen Schaffens ist, so charakterisieren sich diese Tagungen in ihrer Gesamtheit als eindrucksvolle Kundgebung eines nationalen Gesamtwillens, auf dem Wege kräftig vorwärts zu schreiten, den die wirtschaftlichen Tatsachen neu geschaffen.

Ausstellungswesen.

Die zürcherisch-kantonale landwirtschaftliche Ausstellung 1924 in Winterthur schließt dem „Wehntaler“ zufolge mit einem Reinertrag von etwa 200,000 Fr. ab. Daraus sollen 50,000 Fr. der im Werden begriffenen landwirtschaftlichen Winterschule in Wülflingen zugewendet werden. Aus den verbleibenden 150,000 Fr. will man in erster Linie einen Ausstellungsfonds von 50,000 bis 70,000 Fr. ausscheiden, durch den einem künftigen Ausstellungsort die Übernahme einer nächsten kantonalen Landwirtschaftsausstellung erleichtert würde. In den Rest teilen sich gemäß vereinbartem Vertrag der landwirtschaftliche Kantonalverein und die Stadt Winterthur.

Verschiedenes.

† Schreinermeister Casimir Schwär in Orlenbach (Zürichsee) starb am 9. März im Alter von 72 Jahren.

† Schreinermeister Eduard Berger-Minder in Guttwil (Bern) starb infolge Unglücksfall im Alter von 50 Jahren.

† Malermeister Adolf Martin in Diberist (Solothurn) starb am 8. März an einem Herzschlag.

† Malermeister Julius Gaizer-Brenner in Zürich starb nach langer Krankheit im Alter von 55 Jahren.

† Spenglermeister Jakob Grundlehner-Reinhart in Weinselden starb am 13. März im Alter von 80 Jahren.

† Spenglermeister Friedrich Bättner-Dehnherr in Wimmis (Bern) starb am 11. März im Alter von 67 Jahren.

Eidgenössische Technische Hochschule. Zum Professor für Bauzeichnen an der Eidgenössischen Technischen Hochschule ist vom Bundesrat gewählt worden: Architekt Friedrich Heß von Hefenhofen (Thurgau).

Zum Adjunkten der eidgen. Baudirektion ist Architekt Hans Salchli von Arberg gewählt worden, der bisher bereits mit der Stellvertretung des eidgenössischen Baudirektors betraut war.

Belämpfung der Wohnungsnot. Der Bundesrat hat laut „B. N.“ die Maßnahmen betreffend Bekämpfung der Wohnungsnot und deren Anpassung an die heutigen Verhältnisse diskutiert. Der Bundesrat hat

E. BECK
PIETERLEN BEI BIEL
TELEPHON No. 8

DACHPAPPE
HOLZZEMENT
KLEBEMASSE